

Buchvernissage ‚Rückblicke‘ von Alfred Hartmann

25. März 2011

Kurt Fluri, Stadtpräsident und Nationalrat, Solothurn

Sehr geehrte Damen und Herren

Vielleicht fragen Sie sich auch ab und zu, in welcher Zeit, wenn nicht in der heutigen, Sie am liebsten gelebt hätten, und zwar nach dem Kriterium des interessanten politisch – geistesgeschichtlichen Umfeldes und unter Ausklammerung der äusseren Lebensbedingungen.

Bei dieser Überlegung sind wir immer zum selben Schluss gekommen: Die Zeit zwischen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und dem Ende des 19. Jahrhunderts. In dieser Zeitspanne spielten sich all’ die verschiedenen staatlichen Organisationsformen ab, die von Polybios und Plato in ihrer Lehre vom Kreislauf der Staatsformen beschrieben worden waren, alle Herrschaftsformen zwischen Diktatur und Anarchie, zwischen absoluter Monarchie und Demokratie. Aber auch die italienische und die deutsche Einigung waren in diesem Zeitraum zu beobachten, in der Schweiz der Übergang von der alten Eidgenossenschaft über die Helvetik und die Mediation, die Restauration und Regeneration Reorganisation, vom Staatenbund zum Bundesstaat.

Alfred Hartmann erlebte diese intensive und geschichtlich faszinierende Zeit offensichtlich sehr früh bewusst mit, die französische Julirevolution beispielsweise mit dem Sturz Karls X. und das französische Bürgerkönigtum, aber auch die Angst der Solothurner Patrizier vor dem Geist der Revolution und des Umsturzes, vor dem Aufbegehren des Landvolkes gegen die gnädigen Herren und Oberen.

Und so erlebte er als 16jähriger am frühen Morgen des 22. Dezember 1830 mit, um was wir ihn beneiden:

Den Auszug des Landvolkes aus dem Leberberg an den Volkstag zu Balsthal, die Werkhofstrasse hinunter, um die bewachte Altstadt zu umgehen, und auf der Baseltorkreuzung nach links in die St. Josefs-Vorstadt einbiegend Richtung Oensingen. Und zwar hat er diesen Marsch von seinem damaligen Wohnsitz aus beobachtet, dem von Roll’schen Sommerhaus und heutigen Stadtpräsidium an der Baselstrasse.

Dieser Blick aus dem Fenster vor 181 Jahren, diese örtliche Authentizität allein schon macht das Amt des Solothurner Stadtpräsidenten für einen Liberalen erstrebenswert...

Um die Atmosphäre dieser Zeit mit Alfred Hartmann mitzuerleben, den damaligen Zeitgeist zu spüren, freuen wir uns auf dessen ‚Rückblicke‘.

Aber auch seine Erfahrungen mit der Solothurner Dampfschiffahrt und deren Untergang im Gefolge des Eisenbahnzeitalters mit den Linien von Solothurn an den Bieler- und Neuenburgersee sind lesenswert, interessant und lehrreich.

Alfred Hartmann ist aber auch als langjähriger Herausgeber der satirischen Zeitschrift «Postheiri» in die Geschichte der Stadt Solothurn eingegangen. In der Zeitschrift mit dem witzigen Untertitel «Illustrierte Blätter für Gegenwart, Öffentlichkeit und Gefühl», erschienen zwischen 1845-75, lebte Hartmann seine Kreativität und Phantasie aus. Hier liess er die Figuren des titelgebenden *Postheiri*, des *Elisi* und des *Hilarius Immergrün*, die heute legendären Solothurner Fasnachtsgestalten, auftreten, hier wies er treffend, aber nicht verletzend auf Lächerliches und Unschönes in Politik und Gesellschaft hin. Und wiederum in diesem von

Rollhaus wird – eine weitere Koinzidenz der Geschichte! – jeweils am Hilari der Solothurner Stadtpräsident abgesetzt und am Aschermittwoch wieder eingesetzt!

Hartmann, der als Berner Patrizier und Reformierter in eine sehr katholische Solothurner Patrizierfamilie hinein geheiratet hatte, erlebte somit hautnah die grossen Strömungen seines Jahrhunderts und beobachtete die Überwindung des Ancien Régime und die Entwicklung des Kantons zu einem demokratischen Staat mit dem klaren Blick des Zugezogenen. In allen Stürmen bewahrt er eine souveräne Gelassenheit und Toleranz. Auch in dieser Beziehung können wir von Alfred Hartmann sehr viel lernen!

Wir freuen uns riesig auf diese Autobiographie und danken allen hiefür Engagierten ganz herzlich.